

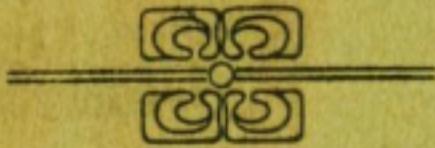
IV 770

78

# Grammatik der albanesischen Sprache.

(Laut- und Formenlehre.)

Dr. Pekmezi.



Wien.

Verlag des Albanesischen Vereines „Dija“, VIII., Strozzigasse 57.

1908.

PG  
9523  
P45  
1908

# Grammatik

---

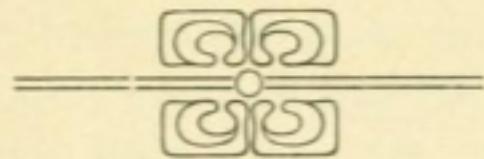
der

## albanesischen Sprache.

(Laut- und Formenlehre.)

---

Dr. Pekmezi.



Wien.

Verlag des Albanesischen Vereines „Dija“, VIII., Strozzigasse 57.

1908.

## Vorwort.

---

Die Grammatik der albanesischen Sprache hat, abgesehen davon, daß die bisherige grammatische Behandlung wegen der verhältnismäßig geringen Zugänglichkeit der Sprache noch nicht zum Abschluß gekommen ist, mit zwei besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen und zwar 1. daß es auf Grund der beiden Hauptdialekte des Gegischen und Toskischen auch sozusagen zwei Literatursprachen gibt, sowie 2., daß gerade das zentrale Albanien sprachlich noch gar nicht erforscht ist, obwohl das von größter Wichtigkeit wäre. Vorliegende Grammatik will zum Unterschiede von den bisherigen albanesisch und in anderen Sprachen abgefaßten Grammatiken die Laut- und Formenlehre der albanesischen Sprache überhaupt, nicht nur eines ihrer beiden Hauptdialekte bieten, indem sie, soweit möglich, wie § 4 Aufschluß gibt, vom Mittelalbanesischen ausgeht, die gemeinsamen toskisch-gegischen Züge hervorkehrt und so den normalen allgemeinen Typus darzustellen sucht, jedoch auch alle dialektischen, toskischen und gegischen Abweichungen verzeichnet. Auf diese Weise erhalten auch die beiden Schriftsprachen eine vergleichende Darstellung, doch geben noch mehr als Geschriebenes verschiedene Beobachtungen der lebenden Sprache eine reichliche Quelle zur Ergänzung des grammatischen Materials ab. Der Albanologe wird leicht konstatieren, in welchen Punkten vorliegende Grammatik einen Schritt weiter gegangen ist. Es möge da z. B. auf einige größere Partien hingewiesen werden, die Behandlung der Akzent- und Quantitätverhältnisse, welche sonst fehlt, die Geschichte derselben, das Lautgesetz der Längung von Vokalen vor gewissen Konsonanten, wie r, l u. a., Verteilung der Bildung des Nominativ pluralis (vergl. damit die Behandlung der Pluralbildung von G. Meyer, Albanische Studien I), Erklärung der Deklination der Possessiva der 1. und 2. Person, Einzelheiten bei der Erklärung der Bildung verbaler Formen, das Kapitel über Wortbildung u. a. Im übrigen stellte sich die Grammatik zur

Aufgabe ein volleres und richtigeres Bild der albanesischen Sprache zu geben, als es bisher geschah. Als Abbild der wirklichen Sprachverhältnisse wird sie besonders auch dem praktischen Studium bei der Erklärung, Wiederholung und dem zusammenfassenden Studium zugute kommen. Als eine Konzession daran ist in der äußeren Form die Zusammenstellung alles wichtigen über das Verbum am Anfang der Formenlehre, sowie einzelne eingestreute syntaktische Bemerkungen anzusehen. Das Studium selbst muß natürlich an der Hand der Lektüre und Konversation betrieben werden, wobei eben als grammatisches Lehrbuch (so z. B. an der f. f. Lehranstalt für orientalische Sprachen) vorliegendes Werk gedacht ist. Die Chrestomathie dazu ist in Vorbereitung.

Zum Schlusse muß hervorgehoben werden, daß dem Verfasser bei der Abschaffung der Grammatik Dr. phil. Rajko Nächtigall mit Rat und Tat in vielfacher Weise unterstützte, indem er die Freundlichkeit hatte, manches hübsche Resultat seiner albanologischen Studien und Beobachtungen der lebenden Sprache mitzuteilen, so z. B. über den albanesischen Akzent u. a., was zur Freude der Albanologie möglichst bald erscheinen möchte. Dem lieben Freunde meinen besten Dank!

Wien, Pfingsten 1907.

Dr. Pekmezi.